

Im Felde, an dem offenen Meer  
Steht manches alte Riesengrab,  
Des Kraft uns winket jetzt so hehr  
Für Dänemark.

Drei Löwen sie bedeuten Muth,  
Im Landeswappen all'zeit steh'n —  
Neun Herzen, es ist ehrlich Blut  
Für Dänemark.

Ein Mann oft zwölf an Stärke gleicht! —  
In alten Büchern also steht —  
Durch Einigkeit wird dies erreicht  
Für Dänemark.

Der Dänen-Macht sind wir ein Schutz,  
„Es leuchtet Dänemarks Donnerschild!“  
Wie er, so biet' ein Jeder Trutz  
Für Dänemark.

## E. Bernhard.

### 2a. Das Schloß Hirschholm.

Ungeachtet Seeland keinen Mangel an königlichen Schlössern hat, indem jetzt noch zehn derselben die Hauptstadt umgeben, wovon keins mehr als sechs Meilen von dem andern entfernt ist, ist es mir doch immer schmerzlich gewesen, daß Hirschholm-Schloß von der Oberfläche der Erde verschwunden ist. Frederiksberg, Charlottenlund, Sorgenfrei, die Eremitage, Roeskilde, Frederiksborg, Fredensborg, Kronborg, Marienlyst und Jägerspris repräsentiren jedes für sich eine verschiedene Zeit und einen verschiedenen Baustyl; aber keins von ihnen allen repräsentirt Ludwigs XIV. Zeit, diese sonderbare Periode, welche der Höhepunkt der irdischen

\*) Aus: E. Bernhard's „Jugendzeit Friedrichs VI.“

Eitelkeit war, welche uns noch so nahe war, und uns doch so unbegreiflich vorkommt. Diese Zeit und ihren Französisch-Holländischen Stil repräsentirte Hirschholm, welches man deshalb das dänische Versailles genannt hat. Ich beweine Hirschholm, wie man einen Mann beweint, den ein plötzlicher Tod in seinem kraftvollsten Alter hinweggerafft hat. Das prächtige Hirschholm stand in seinem vollen Glanze und spiegelte seine aristokratische Schönheit in den klaren Wellen eines kleinen Sees. Der verzehrende Zahn der Zeit erhielt nicht Ruhe, an seinen Mauern zu nagen, Feindeshand hat es nicht verheert, nicht die Flammen zerstört diese Hallen, so wie sie die mächtige Christiansburg vernichtet haben — nein, Hirschholm fiel, wie der stolze üppige Baum des Waldes von den rohen Dieben der Art fällt. Der Hammer löste den Stein vom Stein, die mühsam gesammelte Pracht und Größe vieler Jahre wurde mit einer barbarischen Eilfertigkeit zertrümmert. Jetzt streicht der Wind über die grüne Fläche, wo Hirschholm früher prangte, eine kleine Kirche ist auf dem leeren Plage gebaut, sie steht einsam und verlassen, sie hat keinen Kirchhof, sie hat keine Thurmspitze, in sich selbst triecht sie gleichsam zusammen und fühlt sich unheimlich auf diesem Fleck. Doch vom Grunde des See's herauf klangen die zerbrochenen Säulen und hinabgestürzten Kapitäle, die man durch das grüne Wasser leuchten sieht, das mehr und mehr mit Entengries sich bedeckt. Es ist ein großes Grab mit einem beweglichen Rosenteppich überkleidet. Wanderer, halte an! hier unten ruht ein Schloß. — Die weiße Kirche aber steht wie ein Monument auf dem Grabhügel der irdischen Eitelkeit; es ist dies symbolisch; denn des Menschen Größe soll vergehen, aber was von Gott ist, soll ein ewiges Leben haben!

### 2b. Das Schloß Friedensburg. \*)

An einem schönen, sonnenhellen Tage im Anfang des August wanderte eine Dame mit hurtigen Schritten auf und ab in einer der langen steifen Alleen des in altfranzösischem Stil angelegten großen Schloßgarten von Friedensburg. Die hohen Linden, deren Kronen so geschlossen waren, daß sie einen großen Bogengang bildeten, gaben Schatten vor der Sonne, die ihr volles Licht auf die blaue Fläche eines See's

\*) Aus: E. Bernhard's „Christian VII. und sein Hof“.